

plus! **vida**

www.vida.at

Verkehr

Seite 6

Soziale, Persönliche Dienste
und Gesundheitsberufe

Seite 7

Private
Dienstleistungen

Seite 8

Jung, willig, sucht ...

Klug, willig, freundlich – so wünschen sich die Arbeitgeber „ihre“ Lehrlinge. Was aber bieten die Betriebe den Jugendlichen? Wir befassen uns in der vida-Zeitschrift mit den Ausbildungschancen für die Jugend.

Top oder Flop? Wir haben uns in Betrieben aus den vida-Branchen umgeschaut. Auch in „Problembranchen“ wie dem Tourismus gibt es Unternehmen, die auf gute Ausbildung setzen. Das Prädikat „Top-Ausbildner“ vergeben wir auch an die ÖBB. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 3.

Rote Karte. Eine Wiener Friseurmeisterin warb mit den akademischen Titeln „Bachelor“ und „Master“ für ihre selbst gestrickten Weiterbildungs-

kurse. Weshalb sie das jetzt nicht mehr macht, lesen Sie auf Seite 4.

In die Wiege gelegt. Nein, wir sprechen nicht von Talenten, sondern vom Grad der Bildung, der in Österreich meist vererbt wird. Ein Akademiker-Kind hat gute Chancen, selbst einmal zu studieren, Arbeiterkinder haben es weit schwerer. Die vida-Jugend und die InitiatorInnen des Volksbegehrens „Bildung geht weiter“ mahnen jetzt Reformen ein. Details dazu finden Sie auf den Seiten 2 und 5.

vida denkt vor. Neben guter Bildung für die Jugend setzt sich vida auch für gute Pflege und Betreuung im Alter ein.

Damit wir alle auf eine bestmögliche Versorgung im Alter vertrauen können, muss jetzt

„Wir wollen eine Ausbildung mit Qualität. Gute Fachkräfte fallen nicht vom Himmel.“

Rudolf Kaske,
vida-Vorsitzender

in das Pflegesystem investiert werden. vida hat dafür gemeinsam mit der GPA-djp ein Modell für eine solidarische Finanzierung vorgelegt. Helfen Sie mit, dass unser Vorschlag verwirklicht wird. Was Sie dazu tun können, verraten wir Ihnen im Heftinneren.

Wird ihr Berufswunsch in Erfüllung gehen? Immer weniger Betriebe nehmen Lehrlinge auf, bei der Qualität der Ausbildung hapert es öfters.



Karikatur: Kostas Kouflogiorgos

Bleibt die Jugend auf der Strecke?

Ein EU-Krisentreffen jagt das nächste. Die Banken, der Euro, die Staatsschulden, das schwindende Vertrauen der „Märkte“ – das alles bereitet den PolitikerInnen in Brüssel und ganz Europa schlaflose Nächte. Trotzdem sollte es nicht das alleinige Thema sein, dem die Politik ihre Aufmerksamkeit widmet.

Alltag der Menschen. Aktuell sind 23 Millionen Menschen in der EU ohne Job. Besonders hart trifft es die Jungen. Die Jugendarbeitslosigkeit liegt im EU-Durchschnitt bei mehr als 20 Prozent. In Spanien ist beinahe

jeder zweite Jugendliche ohne Arbeit. Selbst in Österreich, das relativ gut dasteht, gibt es nach wie vor mehr Arbeitslose als vor der Krise. Und es mehren sich die Anzeichen, dass das Wirtschaftswachstum sinkt und die Arbeitslosigkeit wieder steigt.

Ins Blickfeld rücken. Die EU sollte die Arbeitslosigkeit mit demselben Eifer bekämpfen, mit dem sie sich für die Rettung der Banken und des Euro engagiert. Neben der Eindämmung der Schulden und der Regulierung der Finanzmärkte braucht es EU-weit eine Diskussion darüber, wie man neue Arbeitsplätze schaffen kann.

Troika-Besuche. Jugendliche in Griechenland, Spanien und anderen Mitgliedsstaaten erleben die EU als ungeliebten Kontrolleur, der stets neue Einschnitte vorschreibt und Chancen nimmt statt sie zu geben. Millionen Jugendlichen in Europa fehlt eine Zukunftsperspektive. Ein umfassendes EU-Programm zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit könnte das ändern.

Gern gesehen. EU-Prüfer, die darauf schauen, dass die Jungen bald wieder einen Job und soziale Sicherheit erhalten? Sie wären in Spanien, in Griechenland und auch in den anderen Mitgliedsstaaten willkommen. (mf)

Foto: Fotolia/jappa

Die starke Stimme für Lehrlinge

Die vida Jugend vertritt die Lehrlinge, die in österreichischen Eisenbahn- und Verkehrsunternehmen sowie in Tourismus- und Dienstleistungsbetrieben beschäftigt sind.



Santino Schneeberger, Nicole Edler, Horst Schranz und Christian Schlagbauer.

Ohne Fleiß kein Preis

Wer eine Lehrstelle sucht, ist oft mit hohen Erwartungen der Ausbilder konfrontiert. Was bieten umgekehrt die Betriebe ihren Lehrlingen?

Putzen und Jause holen. Was im Berufsbild steht und wofür die Jugendlichen im Betrieb „verwendet“ werden, hat oft wenig miteinander zu tun. Wer Lehrlinge als billige Hilfskräfte einsetzt, statt sie auszubilden, darf sich nicht wundern, wenn sie durch die Lehrabschlussprüfung rasseln.

Anreize? Fehlanzeige. Manche Branchen versuchen, Jugendliche mit internen Zusatzausbildungen anzusprechen - und indem sie die Internatskosten während der Berufsschulzeit übernehmen. Noch viel zu viele aber wollen davon nichts wissen. So wie die meisten Arbeitgeber im Hotel- und Gastgewerbe. Stattdessen jammern sie, dass nicht ausreichend Jugendliche für eine Tourismuslehre zu begeistern sind.

Große Lücke. Immer mehr Unternehmen verabschieden sich überhaupt aus der Ausbildung. In Wien bilden nur noch elf Prozent der Betriebe Lehrlinge aus. Statt einen Fachkräftemangel zu beklagen, müssen die Betriebe selbst mehr Nachwuchs ausbilden. Wer nicht ausbildet, soll in einen Fonds einzahlen.

Qualität – ja, bitte. Wer ausbildet, muss Zeit investieren und die Bereitschaft, sich mit den Jugendlichen auseinanderzusetzen. Denn was die Arbeitgeber den Lehrlingen eintrichtern, gilt genauso für sie selbst: Ohne Fleiß kein Preis. Gute Fachkräfte fallen nicht vom Himmel.

Rudolf Kaske
vida-Vorsitzender
rudolf.kaske@vida.at

Santino Schneeberger ist der Vorsitzende der vida Jugend, der 2010 für vier Jahre in diese Funktion gewählt wurde. Er ist das offizielle Sprachrohr der vida Jugend. „Es ist nicht immer einfach, sich im Dschungel von Rechten und Pflichten als Lehrling zurechtzufinden. Deshalb geben wir unseren Mitgliedern kostenlose Rechtsberatung und Rechtsschutz“, erklärt der 20-Jährige.

Zwei Fachsekretäre. Im Büro der vida Jugend gibt es derzeit zwei Jugendsekretäre. Christian Schlagbauer ist für die österreichischen Eisenbahn- und Verkehrsunternehmen zuständig und Horst Schranz setzt sich für die Lehrlinge im Hotel- und Gastgewerbe und in den Dienstleistungsbetrieben, wie zum Beispiel Friseurlehrlinge, ein. „Alleine die ÖBB bilden 1.900 Lehrlinge aus. Da macht es einfach Sinn, dass die Gewerkschaft eine direkte An-

sprechperson für die Jugendlichen und auch für die AusbilderInnen anbietet“, sagt Christian und ergänzt: „In den Lehrwerkstätten der ÖBB sind wir schon seit Jahrzehnten sehr gut organisiert. Ein Grund dafür ist unser Schwerpunkt der ständigen Weiterbildung unserer Jugendvertrauensräte.“

Herausforderung. Im Hotel- und Gastgewerbe ist der Organisationsgrad nicht so hoch, aber hier liegen unsere Zukunftshoffnungen. „Vor allem im Bereich der Systemgastronomie gibt es viele Lehrlinge, da ja McDonald's viel Wert auf die Lehrlingsausbildung legt. Hier gibt es seit Mai 2011 einen eigenen Betriebs-Kollektivvertrag, durch den die Lehrlinge höhere Lehrlingsentschädigungen bekommen“, zeigt sich der zuständige Jugendsekretär Horst Schranz erfreut. Jetzt geht es darum, einen Jugendvertrauensrat zu installieren

und weitere jugendliche Mitglieder zu gewinnen.

Erste Ansprechperson. Nicole Edler ist die erste Ansprechperson für die Mitglieder. „Häufig wollen die neuen Lehrlinge wissen, wie hoch ihr erstes Weihnachtsgeld ausfällt. Nebenbei erhalten sie auch Tipps und Infos über die Lehre hinaus - so zum Beispiel über den Zivil- bzw. Präsenzdienst, über den Mutterschutz und auch über die günstigen Freizeitangebote und Veranstaltungen, wie zum Beispiel die Snow & Fun Challenge 2012“, erzählt Nicole. Näheres zu diesem Winter-Event gibt es auf Seite 12.

INFO



www.vidajugend.at
Tel: (01) 53 444 79 062
E-Mail: jugend@vida.at

Interview

Plan B wie Bildung

Die Bildung ist ungerecht verteilt. Nur ein Drittel schafft einen höheren Abschluss als die Eltern – der Grad der Bildung wird also vererbt.

Diese Schieflage will die Gewerkschaftsjugend beseitigen, denn von der Bildung hängen die Berufs- und damit die Einkommenschancen ab. Wir konnten darüber mit Santino Schneeberger, dem Vorsitzenden der vida Jugend, sprechen.

Herkunft. Bildung muss für alle da sein, und zwar nicht nur auf dem Papier, sondern im wahren Leben. Dass dies noch immer ein theoretischer Wunsch ist, weiß vida Jugend Vorsitzende Schneeberger: „Unser Schulsystem sortiert lieber aus. Der Bildungsweg hängt

von der Bildung und dem Einkommen der Eltern ab statt von den Talenten der Kinder. Deshalb fordert die vida Jugend gemeinsam mit der Österreichischen Gewerkschaftsjugend verpflichtende Bildungswegorientierung an den Schulen und mehr Geld vom Staat zur Unterstützung von Kindern, deren Eltern nicht reich sind.

Freie Fahrt. Die Fahrt zur Schule ist gratis, die Fahrt zur überbetrieblichen Ausbildungseinrichtung müssen sich die Jugendlichen selbst finanzieren. „Was ist das für eine Gerechtigkeit? Die betroffenen Jugendlichen

machen doch auch eine Ausbildung oder nicht?“, fragt sich Schneeberger. „Es muss doch möglich sein, dass die Fahrt zur überbetrieblichen Ausbildungseinrichtung österreichweit kostenlos ist. Auch die Internatskosten werden bisher nicht zur Gänze vom Arbeitgeber ersetzt. Einzig McDonald's ist hier eine Ausnahme, da konnten wir ausverhandeln, dass seit Mai 2011 die Internatskosten dem Lehrling zur Gänze ersetzt werden.“

Lehrstellenfonds. Der Vorsitzende der vida Jugend will Betriebe nicht nur zur Kasse bitten, sondern auch diejenigen belohnen, die ordentlich und qualitativ hochwertig ausbilden. Diese Förderungen sollen laut Schneeberger durch Unternehmen finanziert werden, die nicht ausbilden, obwohl sie es könnten.



Santino Schneeberger, vida Jugend-Vorsitzender.

„Wir als Gewerkschaftsjugend fordern einen Ausbildungsfonds, in denen diese so genannten schwarzen Schafe einzahlen müssen“, erklärt der 20-Jährige.

Plan B – ildung. „Das ist nur ein Teil der Baustellen im österreichischen Bildungssystem. Aus diesem Grund beteiligt sich die vida Jugend aktiv an der Kampagne „Plan B – Bildung“ der Österreichischen Gewerkschaftsjugend“, erklärt Santino abschließend.

WEBTIPP

Nähere Informationen zur Kampagne

www.oegj.at/planbildung
www.facebook.com/planbildung



Auf dem Prüfstand

Eine solide Ausbildung ist die Basis für gute Chancen in der Arbeitswelt. Welche Betriebe und Branchen es verdienen, vor den Vorhang geholt zu werden und welche eher an den Pranger gehören, dem ist vida nachgegangen.

Sich beruflich zu entfalten und seinen Job gerne zu machen, hat auch mit Förderung durch den Arbeitgeber zu tun. Das kann ein Großbetrieb sein, aber auch kleinere und mittlere Unternehmen haben ihren Lehrlingen einiges zu bieten und punkten mit innovativen Ansätzen – wenn sie das auch wirklich wollen.

Vorbildlich. Die Lehrlingsausbildung in den Austria Hotels International gilt etwa als Best-Practise-Modell für das Hotel- und Gastgewerbe. Beim Thema Lehrlingsausbildung sitzen Direktion und Betriebsrat in einem Boot, sehr gute Abschlüsse der Lehrlinge werden vom Unternehmen honoriert. Besonderer Wert wird auf die umfassende Ausbildung der Lehrlinge gelegt. Dabei kommt der Hotelkette ihre Größe zu Gute, denn alle Bereiche, die das Berufsbild der angebotenen Lehrberufe beinhaltet, können innerhalb des Unternehmens abgedeckt werden. Dafür gibt es ein eigenes Austauschprogramm zwischen den Hotels, bei dem Lehrlinge von kleineren Betrieben bestimmte Ausbildungsinhalte in anderen Hotels kennen lernen und dort ihre Praxis absolvieren.

Schattenseiten. Strahlende Sieger bei Lehrlingswettbewerben, junge Wilde, die in den nationalen und internationalen Küchen Schlagzeilen machen, das ist die eine Seite der Lehrlingsausbildung im Gastgewerbe. Die hohe Drop-out-Rate und der sehr oft frühe Ausstieg aus dieser Branche

zeigen ein völlig anderes Bild. Die Gewerkschaft vida ist täglich konfrontiert mit der anderen Seite: Mit Lehrlingen, die ausgebeutet und nicht ausgebildet werden, mit sogenannten „Ausbildungsbetrieben“, in denen kein Lehrling jemals das Ziel des erfolgreichen Lehrabschlusses erreicht hat.

Billige Arbeitskraft. Zu viele Betriebe aus dem Hotel- und Gastgewerbe kommen ihrer Ausbildungsverpflichtung nicht nach. Lehrlinge werden oft nur als billige Arbeitskräfte gesehen und zu Teller- und Gläserträgern degradiert. „Das hat nichts mit einer ordentlichen Ausbildung zu tun“, kritisiert vida-Jugendsekretär Horst Schranz, denn: „Die Qualität der Lehrausbildung ist vor allem wichtig für das weitere Berufsleben der jungen Leute.“

Top-Ausbildung. Dessen sind sich die ÖBB bewusst, die pro Jahr rund 500 neue Lehrlinge aufnehmen, Lehrwerkstätten in fast allen Bundesländern betreiben und Jugendliche in 22 Lehrberufen ausbilden. „In den letzten Jahren wurde enorm in den Ausbau der ÖBB-Lehrwerkstätten investiert. Auch für andere Firmen werden nach wie vor Lehrlinge überbetrieblich ausgebildet“, erklärt vida-Bundesfachgruppensekretär Bernd Brandstetter. Beim nationalen Berufswettbewerb konnten die ÖBB-Lehrlinge 2010 sogar zwei Staatsmeistertitel im Ausbildungszweig Mechatronik erringen. Auch bei der Ausbildung von Mädchen in



Die Nachfrage nach qualifizierten Lehrlingen ist groß. In den letzten Jahren haben die ÖBB enorm in den Ausbau ihrer Lehrwerkstätten investiert.

technischen Berufen hat sich bei den ÖBB einiges getan. Von insgesamt 300 weiblichen Lehrlingen absolvieren schon 136 eine Ausbildung in einem technischen Beruf. Besonderer Wert wird in den ÖBB auf integrative Berufsausbildung

gelegt: Auch Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderungsbedarf werden im Konzern ausgebildet.

Neue Lehrberufe. Die ÖBB bieten seit dem Lehrjahr 2010 sechs neue Eisenbahnlehrberufe an:

Eisenbahnbetriebstechnik (BetriebsassistentIn; FahrdienstleiterIn), -transporttechnik (LokführerIn), -fahrzeugtechnik (WagenmeisterIn), -elektrotechnik, -fahrzeuginstandhaltungstechnik sowie Eisenbahnsicherungstechnik. Neben einer fundierten Grundausbildung in Elektrotechnik und Mechanik soll den Lehrlingen mit modularer Ausbildung ermöglicht werden, gleichzeitig in einem traditionellen Handwerksberuf und in einem Eisenbahnspezialberuf ihren Abschluss zu machen. Diese neue Kombination hat sich bewährt: „Innerhalb der ÖBB sind die Nachfrage nach qualifizierten Lehrlingen und somit auch die Übernahmekancen für die Lehrlinge mit abgeschlossener Ausbildung im Unternehmen sprunghaft angestiegen“, so Bernd Brandstetter.

ines.schmied-binderlehner@vida.at



Vor den Vorhang

- **Systemgastronomie.** Für McDonald's-Lehrlinge gelten seit Mai 2011 deutlich höhere Lehrlingsentschädigungen. Der Arbeitgeber übernimmt auch die Internatskosten für die Lehrlinge, eine langjährige Forderung der Gewerkschaft, die nur von wenigen Betrieben der Branche erfüllt wird. Besonders motivierte Lehrlinge haben bei McDonald's die Möglichkeit neben ihrer Lehre noch einen zweiten wichtigen Abschluss zu erwerben: Die Matura.

- **BAGS-KV.** Der Kollektivvertrag für die Beschäftigten im privaten Sozial- und Gesundheitsbereich sieht vor, dass die Arbeitgeber den Lehrlingen die Internatskosten während der Berufsschulzeit bezahlen müssen. Von dieser Regelung profitieren alle, die eine „echte“ Lehre in einem BAGS-Betrieb machen, meist sind das Lehrlinge in der Administration oder in der Küche. Für Jugendliche, die eine überbetriebliche Lehrausbildung in einem BAGS-Betrieb machen, gilt die Regelung leider nicht.

- **ÖBB-Lehre mit Matura.** Bei den ÖBB haben Jugendliche die Möglichkeit, neben der Lehre auch die Matura zu absolvieren. Diese teilt sich in vier Module: Mathematik, Deutsch, Englisch und das fachspezifische Modul je nach Art der Lehre. Ein Abschnitt dauert rund eineinhalb Jahre. Als Ergänzung zum Frontalunterricht, gibt es eine eigene Internetseite, auf der die Aufgabenstellungen nochmals erklärt werden.



An den Pranger

- **KosmetikerInnen, FußpflegerInnen, MasseurInnen:** Für diese Berufe gibt es derzeit überhaupt keinen Kollektivvertrag, die Lehrlingsentschädigung richtet sich nach dem KV für FriseurInnen und ist sehr bescheiden. Im ersten Lehrjahr beträgt sie aktuell gerade 353 Euro.



Lehrlinge im Tourismus sollten sich über Arbeitgeber vorinformieren. Zu viele Betriebe kommen ihrer Ausbildungsverpflichtung nicht nach.

INFO



Du bist Lehrling und hast eine Frage? Dann nimm doch Kontakt mit uns auf und lass dich beraten:

vida-Jugend

Tel: 01 534 44 79-060, -061
1020 Wien,
Johann-Böhm-Platz 1
Tel: 01 534 44 79-060, -061
E-Mail: jugend@vida.at

Bachelor und Master für FriseurInnen?

Eine Friseurmeisterin wollte für ihre Weiterbildungskurse klingende Titel verleihen.

Vida-Bundesfachgruppensekretärin Barbara Schröding war ziemlich erstaunt, als sie von dem „Angebot“ einer Friseurmeisterin aus dem achten Wiener Gemeindebezirk erfuhr. Friseurmeisterin Claudia Hebenstreit bot auf ihrer Website verschiedene Kurse für Lehrlinge, aber auch für weiterbildungswillige WiedereinsteigerInnen und Fachkräfte, die die Meisterprüfung machen wollen, an. Besonders skurril: Nach Darstellung der Friseurmeisterin schließen einige der Kurse mit den Titeln „Bachelor auf Hairdesign“ bzw. „Master of Hairdesign“ ab.

Unseriöse Angebote. Akademische Grade wie „Master“ und „Bachelor“ dürfen laut dem österreichischen Universitätsgesetz nur von dazu berechtigten Bildungseinrichtungen verliehen werden. Dazu

kommt, dass die Friseurmeisterin auf ihrer Website angab, die Kurse würden zur Ablegung der Lehrabschlussprüfung bzw. zur Erlangung des Gesellenbriefes berechtigen. „Das weckt Erwartungen, die so nicht stimmen“, sagt Barbara Schröding. Denn ohne ausreichende Praxis in einem Friseursalon ist kein Antritt zur Lehrabschlussprüfung möglich. „Der Normalfall ist, dass man die dreijährige Lehre absolviert und dann zur Abschlussprüfung antritt. Unter bestimmten Voraussetzungen kann man nach einer verkürzten Lehrzeit antreten, dazu ist aber zumindest die Hälfte der Lehrzeit nachzuweisen“, sagt Schröding.

vida und Ministerium aktiv. Um dem Lockangebot mit den selbst erfundenen Titeln Einhalt zu gebieten, hat vida eine Sachverhaltsdarstellung beim zuständigen Bezirksamt abgegeben. Auch das Wissenschaftsministerium hat sich eingeschaltet und die Friseurmeisterin darauf hingewiesen, dass bei einem unberechtigten Verleihen von akademischen Graden eine Geldstrafe von bis zu



Foto: Fotolia/Ingatvanova

15.000 Euro droht. Der Fall wurde auch von der Wiener Bezirkszeitung aufgegriffen. Claudia Hebenstreit zeigte sich

im Interview mit der Bezirkszeitung zwar uneinsichtig, auf ihrer Website hat sie die Titel „Master of Hairdesign“ und

„Bachelor of Hairdesign“ aber mittlerweile entfernt.

martina.fassler@vida.at

INFO



Foto: Paul Sturm

Marion Winter ist Vorsitzende des AK-Fachausschusses in NÖ und leitet die Weiterbildungskurse in St. Pölten.

FriseurInnen

Günstige Weiterbildungskurse von vida und der AK

vida und die AK-Fachausschüsse für FriseurInnen, FußpflegerInnen und KosmetikerInnen bieten in Wien und in Niederösterreich (St. Pölten, Bad Vöslau und Wiener Neustadt) kostengünstige Kurse für Lehrlinge an. Geleitet werden die Kurse von ausgebildeten Fachkräften.

Sie finden die Kursprogramme unter <http://wellness.vida.at> und Details zu den einzelnen Kursen auf www.fachausschuss.com

vida zeigt Präsenz

Gewerkschaft einmal anders. Anstatt im Betrieb fragten engagierte AktivistInnen im Hof einer Arbeitersiedlung nach den Anliegen der BewohnerInnen.

Zell am See, Innenhof einer Arbeitersiedlung mit rund 200 BewohnerInnen. Es ist Montag, später Nachmittag, als das Team im vida-Outfit erstmals den Infostand der Gewerkschaft aufbaut. „Wir wollten ausprobieren, wie die Menschen reagieren, wenn wir dort auftreten, wo man es normalerweise nicht erwartet“, erzählt Günter Blumthaler, von der vida-Region Pinzgau und Betriebsrat bei der ÖBB-Infrastruktur. Für ihn und seine MitstreiterInnen überraschend: „Zum Teil sind die Leute gleich von selbst hergekommen und haben sich als Gewerkschaftsmitglied

geoutet“, erzählt Blumthaler. Mit anderen sei man nach und nach ins Gespräch gekommen. „Wir waren auch am nächsten Tag und dann die ganze Woche jeweils von 16 bis 19 Uhr vor Ort. Dadurch haben uns die Leute schon gekannt. Mit jedem Tag haben mehr bei uns vorbeigeschaut“, berichtet Blumthaler.

Was die Leute bewegt. Die BewohnerInnen der Siedlung brachten viele Themen zur Sprache. „Den Menschen ist wichtig, dass Wohnen leistbar bleibt und die Kinder sicher zur Schule kommen. Auch die Frage, wie es mit der Pflegefinanzierung weitergeht, bewegt viele“, so Blumthaler. Die vida-AktivistInnen informierten über den Einsatz der Gewerkschaft für gute öffentliche Dienstleistungen. „Viele haben unsere Forderung nach einem Pflegefonds, der insbesondere über eine Vermögenssteuer finanziert werden soll, unterschrieben“, erzählt der Gewerkschafter.

Rechte im Job. Natürlich diskutierten die BewohnerInnen

der Siedlung mit den vida-AktivistInnen auch über ihre Jobsituation. „Das Thema unbezahlte Überstunden brennt vielen unter den Nägeln. Wir haben die Leute über ihre Rechte informiert und darüber, dass vida für Mitglieder auf Wunsch auch im Betrieb interveniert“, sagt Blumthaler. vida-Mitglieder wurden außerdem über die Card-Angebote informiert. „Einigen war nicht bekannt, dass sie mit der Mitgliedskarte Ermäßigungen in einer Reihe von Geschäften bekommen und sie die Infos dazu über vida.at abrufen können“, so Blumthaler.

Neue Zugänge. Die positiven Reaktionen auf den Gewerkschaftsbesuch in der Siedlung freuen Christoph Lipinski. Zusammen mit Richard Kocica hat er in der vida-Zentrale die Idee erarbeitet, Beschäftigte auch außerhalb des Betriebes anzusprechen. Der Ansatz ist Teil der Kampagne „Gemeinsam vida stark“, mit der unsere Gewerkschaft verstärkt Mitglieder gewinnen möchte. Neben der Mitgliederwerbung in den Betrieben



Ein Teil der vida-AktivistInnen: Christoph Brandstetter, Alfred Tureczek, Jacqueline Promont, Christoph Lipinski und Günter Blumthaler (v.l.n.r.).

setzt die Kampagne auf neue Zugänge durch Präsenz im öffentlichen Raum. „Mir hat die Aktion Spaß gemacht und neue Kraft gegeben“, sagt der Salzburger Günter Blumthaler über den vida-Einsatz in Zell am See. In zwei Wochen werden die GewerkschafterInnen bei den Menschen aus der Arbeitersiedlung, mit denen sie Kontakt geknüpft haben, wieder vorbeischaun.

martina.fassler@vida.at

Gewerkschaft vor Ort

WEBTIPPS



Laufend Infos zur vida stark-Kampagne gibt es auf www.vida.at



Alle Infos zu Ermäßigungen mit der vida-Card unter <http://card.vida.at>

Foto: vida

Aktiv werden

Bildung geht weiter

Volksbegehren vom 3. bis 10. November

PISA und andere Studien haben ans Tageslicht gebracht, dass Reformen im Bildungssystem überfällig sind.



Unterschrift. Damit eine Gesetzesinitiative durch das Volksbegehren in parlamentarische Behandlung kommt, sind 100.000 Unterschriften notwendig, wobei die Zahl der vorgelegten gültigen Unterstützungserklärungen auf diese Eintragungen angerechnet wird.

Reformdruck. Das Volksbegehren „Österreich darf nicht sitzen bleiben“ erzeugt mit Ihrer Unterschrift den Druck für die Bildungsreform. Werden wir gemeinsam aktiv. Denn Bildung muss weiter gehen.

marion.tobola@vida.at

Der ÖGB hat sich daher heuer den Schwerpunkt Bildung gesetzt. Auch das Bildungsvolksbegehren „Österreich darf nicht sitzen bleiben“ wird von der Gewerkschaftsbewegung unterstützt. Es ist ein wichtiger Impuls, um die Bildungsdebatte voranzutreiben. Bildung ist ein soziales Grundrecht für alle und ein wesentlicher Faktor für die Entwicklung eines Landes. Das Recht auf Bildung muss ohne soziale Schranken und ohne finanzielle Hürden allen offen stehen.

Antrag auf Einleitung eines Volksbegehrens stattgegeben. Startschuss für das Volksbegehren „Bildungsinitiative“ ist am 3. November 2011. StaatsbürgerInnen mit Hauptwohnsitz in Österreich und vollendetem 16. Lebensjahr können sich bis zum 10. November eintragen.

Startschuss. Nachdem im Frühjahr die Unterstützungsschriften eingebracht wurden, hat das Innenministerium dem

INFO

Volksbegehren Bildungsinitiative

Näheres zu den Forderungen und zum Procedere
www.nichtsitzenbleiben.at
Hotline 0800 204 400

ÖGB-Schwerpunkt
www.bildung-geht-weiter.at

vida Podcast – Generation Ehrenamt

Helden des Alltags im Gewerkschaftsradio.

2011 ist das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit.

Der vida Podcast beschäftigt sich daher mit dem Thema Ehrenamt. Dabei lassen wir einige „Helden des Alltags“ zu Wort kommen - wie zum Beispiel einen Eisenbahner, der anderen Menschen in Notlagen hilft. Er widmet einen Teil seines Lebens dem Katastrophenschutz. Der vida Podcast holt außerdem einen engagierten Betriebsrat des Roten Kreuzes vors Mikro und spricht mit ihm über das weltweite Hilfsnetzwerk, das Jahr für Jahr viele Freiwillige anzieht, die Seite an Seite mit Hauptberuflichen für die gute Sache arbeiten. Aber was steckt eigentlich alles hinter dem doch recht trockenem Be-

griff Freiwilligentätigkeit oder Ehrenamt? Der vida Podcast hat nachgeforscht. Hören Sie gleich rein. Das ist auch ein Vorgeschmack auf die nächste vida-Zeitschrift, die sich ebenfalls mit dem spannenden Thema beschäftigen wird.



Übrigens, viele Betriebsräte, Personalvertreter und Jugendvertrauensräte setzen sich freiwillig und ehrenamtlich für die Anliegen ihrer KollegInnen ein. Dafür ein großes DANKE an dieser Stelle.

podcast@vida.at

HÖRTIPP

vida Podcast

Episode 16:
Generation Ehrenamt

<http://podcast.vida.at>
und via iTunes



ServiceTel: (kostenlos)
0800/20 11 30
mail@oebv.com

www.oebv.com

FIT FÜRS LEBEN?

SPORT- & FREIZEIT-HAFTPFLICHT?

UNFALL-VERSICHERT?

KFZ-VERSICHERT?

ERSTE WOHNUNG?

SPAREN?

JA, SICHER!

Astrid Eichhorn, ÖBV Mitarbeiterin



Mit der ÖBV durchs Leben



Verbesserungen im Schienenersatzverkehr

Kommentar

Kontra Bahnprivatisierung

Immer wieder wird - speziell von der ÖVP - die Privatisierung der ÖBB gefordert. Laut Theorie der neoliberalen Ideologen soll die Bahn dadurch effizienter werden und gleichzeitig Geld ins marode Staatsbudget fließen. Da sich für derartige Privatisierungen aber keine parlamentarische Mehrheit findet, versuchten und versuchen es die zuständigen FinanzministerInnen mit einem Umweg: Während dem halbstaatlichen Verbundkonzern eine halbe Milliarde an Steuergeldern zur Kapitalaufstockung gewährt wurde, verweigerte man genau das den ÖBB.

Verbund und ÖBB. Die Sache ist insofern pikant, da der Verbund aufgrund seiner ohnehin schon steuerlich abgeschrieben Wasserkräfte fette Gewinne macht und eigentlich eine „automatische Gelddruckmaschine“ darstellt, während die ÖBB eine Kapitalaufstockung wirklich dringend benötigen würden. Durch die Weigerung soll die Bahn offenbar gezwungen werden, Teilbereiche zu verkaufen bzw. abzustoßen oder sich „einen strategischen Partner“ an Bord zu holen.

Verheerende Folgen. Dabei stellt eine funktionierende Bahn einen Grundpfeiler der Daseinsvorsorge dar. Privatisierungsexperimente sind hier fehl am Platz und hatten schon oft verheerende Folgen: Das Scheitern in Großbritannien ist legendär. In Neuseeland musste die zuvor privatisierte Bahn wieder verstaatlicht werden. Dieses Abenteuer hat die SteuerzahlerInnen mehr als zwei Milliarden Euro gekostet. Aber man muss gar nicht an das andere Ende der Welt blicken: In Estland führte die Privatisierung zu einem völligen Niedergang des Bahnwesens - 2006 wurde die desolate Bahn vom Staat wieder zurückgekauft. Der Preis war zweieinhalb Mal höher, als der Verkaufserlös fünf Jahre zuvor.

Verluste. Es liegt nun einmal im Wesen von Privatisierungen, dass nur gewinnbringende Sparten verkäuflich sind, die Verluste bleiben allemal der Allgemeinheit. Doch auch der Verkauf der Profitbetriebe bringt nur einmalig Geld, danach setzt es Verluste. So hat die AK errechnet, wie viel allein durch die letzten Privatisierungsschritte (Post, Telekom, OMV) verloren gingen: Die entgangenen Dividenden und Jahresüberschüssen betragen allein von 2006 bis 2010 ungläubliche 1,27 Milliarden Euro!

Heinz Högelsberger
vida-Verkehrsexperte
heinz.hoegelsberger@vida.at

Reha: „Gemeinsam zeigen, was möglich ist“

Ende August starteten behinderte Menschen mit Fahrrädern im Rahmen der Aktion „Sport nach Krebs“ des Krebsverbandes Baden-Württemberg von Griechenland nach Deutschland. Ziel: Werben für die Rehabilitation als wichtigstes Angebot zur Wiedereingliederung in Beruf und Gesellschaft. In Österreich wurden die TeilnehmerInnen von Walter Suchanek, stv. Leiter der VAEB, und Roman Wohlgemuth, Sprecher für Menschen mit Behinderungen in der vida und ÖBB-Konzernbehindertentrustperson, begrüßt. Die VAEB unterstützte die Reha-Tour mit einer Spende von 1.000 Euro.



Foto: VAEB

Betriebsrat und Gewerkschaft haben ein Verfahren gegen die ÖBB-Postbus GmbH gewonnen, das länger bezahlte Mindestschichten und Pausenkorridore bringt

Der ÖBB-Postbus-Betriebsrat und vida haben recht bekommen: Ein Gerichtsurteil hat nun festgestellt, dass bei geplanten Schienenersatzverkehren für die BuslenkerInnen die Bestimmungen für den Linienverkehr, die im Kollektivvertrag für private Autobusbetriebe festgelegt sind, angewendet werden müssen. „Mit diesem Urteil hat das Arbeits- und Sozialgericht Wien uns im Sinne vieler BerufskraftfahrerInnen im Autobusverkehr recht gegeben“, ist Georg Eberl, vida-Bundessektionssekretär Verkehr, erfreut.

Postbus im Irrtum. Konkreter Anlassfall für die Klage war der bestehende Schienenersatzverkehr für die niederösterreichische Strecke St. Pölten Hauptbahnhof bis Tulln Bahnhof, der für insgesamt zwei bis drei Jahre geplant war. Die ÖBB-Postbus-GmbH stellte sich in der Angelegenheit auf den Standpunkt, dass für die LenkerInnen im Schienener-

satzverkehr gar keine einschlägigen kollektivvertraglichen Regelungen existieren bzw. maximal jene aus dem Gelegenheitsverkehr gelten könnten. „Das ist falsch“, verweist vida-Rechtsexperte Robert Steier auf das Gerichtsurteil: „Jetzt haben wir es schwarz auf weiß, es gelten die Bestimmungen für den Linienverkehr.“

Mehr Bezahlung. „Für die LenkerInnen im Linienverkehr gelten längere Mindestschichten, nämlich sechseinhalb statt fünf Stunden. Das bedeutet, dass Beschäftigten pro Dienst mindestens sechseinhalb Stunden zu bezahlen sind. Auch wenn der Einsatz kürzer dauert“, erklärt Eberl die positiven Auswirkungen des Rechtspruchs im Detail. Zudem sei für die LenkerInnen im Linienverkehr ein so genannter Pausenkorridor einzuhalten.

Generelle Bedeutung. „Das Feststellungsurteil des Arbeits- und Sozialgerichtes gilt nicht nur für den konkreten Anlassfall. Es bedeutet vielmehr, dass generell geplante Schienenersatzverkehre als Linienverkehre anzuerkennen sind und es gilt nicht nur für die ÖBB-Postbus GmbH, sondern auch für alle sonstigen privaten Autobusbetriebe. Im konkreten Fall zum Beispiel hatte die ÖBB-Postbus GmbH auch einen Subunternehmer beauftragt“, ergänzt Steier und unterstreicht: Als geplanter Schienenersatzverkehr seien gemäß dem vorliegenden Ur-



Foto: Fotofle/Kalafoto

teil Ersatzverkehre anzusehen, die regelmäßig erfolgen, festgelegte Haltestellen über eine fixe Route anfahren und allgemein zugänglich seien.

hansjoerg.miethling@vida.at

KURZMELDUNGEN

Verbesserungen in der FahrdienstleiterInnenentlohnung

Den ÖBB-Zentralbetriebsräten Netzbetrieb gelang es, mit vida-Unterstützung ein zukunftsweisendes Entgeltmodell für FahrdienstleiterInnen zu erreichen: Aufstiegsmöglichkeiten bleiben gewahrt, Zuzahlungen wurden erreicht. Details dazu gibt es bei den zuständigen Betriebsräten des Netzbetriebs bzw. bei der vida-BFG Schiene.

Neue Berufsschule für die ÖBB in St. Pölten

In St. Pölten entsteht eine neue Berufsschule speziell für die Ausbildung in Eisenbahnberufen. Verkehrsministerium, Land und ÖBB haben eine entsprechende Vereinbarung am 23. September 2011 unterzeichnet. Genau 100 Jahre nach der Gründung der ÖBB-Lehrwerkstätte in St. Pölten wurde die Erweiterung durch eine Berufsschule vereinbart.

Seilbahnen: Erster Jugendvertrauensrat gewählt

Zwei Premieren: Der 17-jährige Maximilian Kurz wurde bei den Jugendvertrauensratswahlen der Silvretta Seilbahnen AG zum ersten Vorsitzenden gewählt. Der junge Ischglener ist österreichweit der erste Jugendvertrauensrat in der Branche, in der es seit 2008 den Lehrberuf für Seilbahnfachmann/frau gibt. Vor kurzem absolvierte mit Franziska Pilz die erste Seilbahnfachfrau Österreichs diese noch junge Ausbildung.

Petition gegen Halbierung der Städteverbindungen Graz-Salzburg

Die vida-Gewerkschafter Walter Androschin (LV Salzburg) und Fritz Ploner (stv. LV Steiermark) haben, unterstützt von den Nationalratsabgeordneten Johann Maier und Erwin Spindelberger, eine Petition gegen die geplante Halbierung der ÖBB-Städteverbindungen auf der Zugstrecke Salzburg-Graz präsentiert: Reisende würden so vertrieben, obwohl im Einzugsbereich der Strecke rund eine Million Menschen leben. Die Petition wurde der Nationalratspräsidentin persönlich zur weiteren Behandlung im Parlament überreicht. Vollständige Petition auf www.vida.at

Pflege und Betreuung

Für die Zukunft absichern

Eine außerparlamentarische Enquete in Wien bildete den Auftakt für die Kampagne von vida und der GPA-djp für einen solidarischen Pflegefonds.

Soziale Arbeit ist mehr wert! Unter diesem Motto sind vida und GPA-djp seit rund drei Jahren gemeinsam aktiv. Das Ziel: Bessere Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten und mehr Geld aus öffentlichen Mitteln für Pflege und Betreuung. Rund 200 TeilnehmerInnen, größtenteils BetriebsrätInnen aus dem Sozialbereich, kamen am 19. September 2011 in Wien zu einer Enquete zusammen. Sie zogen Bilanz über bisher Erreichtes und waren sich einig, dass es nötig ist, weiter Druck zu machen.

Zwischenerfolg. Als wichtigen Erfolg bezeichnete Wolfgang

vida, klar. „Die Statistik Austria geht in ihren Prognosen davon aus, dass sich die Zahl der über 65-Jährigen in vielen Regionen in den nächsten 20 Jahren verdoppeln wird“, sagte Steinkellner. „Wenn wir für die Zukunft ein flächendeckendes Angebot an professioneller Pflege und Betreuung schaffen wollen, müssen wir jetzt mit dem Ausbau beginnen“, verlangte Steinkellner.

Am Limit. BetriebsrätInnen aus den verschiedenen Bundesländern erzählten bei der Enquete über den harten Alltag der Beschäftigten. Die Wienerin Hildegard Wichra-Zack berichtete über die geteilten Dienste, die die MitarbeiterInnen im mobilen Bereich belasten und das Problem, dass meist nur Teilzeitsjobs angeboten werden. „Eine Alleinerzieherin mit Kind kann davon nicht leben“, so Wichra-Zack.

Schelte für Länder. Gegen die herrschende „Kühlschrankpolitik“ wandte sich Christine Walenta aus der Steiermark. Man könne nicht laufend Budgets einfrieren und dann ver-

sächlich aus Vermögenssteuern und einer reformierten Erbschaftssteuer speist. Zusätzlich sollen BezieherInnen besonders hoher Einkommen durch höhere Spitzensteuersätze einen kleinen Beitrag in den Pflegefonds leisten. Bei den bestehenden Steuern auf gesundheitsschädliche Produkte wie Alkohol und Tabak verlangen vida und die GPA-djp die Zweckwidmung eines Teiles der Einnahmen für den Pflegefonds. Von den TeilnehmerInnen an der Enquete wurde das Modell durchwegs begrüßt.

Großer Zuspruch. „Es ist ungerecht, dass dem Einzelnen bei Pflegebedürftigkeit sein Vermögen abgenommen wird. Besser ist es, alle leisten solidarisch einen Beitrag und wir schaffen dafür ein System, das gute Pflege und Betreuung und faire Einkommen für die Beschäftigten garantiert“, brachte es eine Teilnehmerin auf den Punkt. Sie unterzeichnete noch vor Ort unsere Online-Petition zur Umsetzung des solidarischen Pflegefonds.

martina.fassler@vida.at



Hildegard Wichra-Zack: „Leider wird im mobilen Bereich fast nur Teilzeit angeboten.“



Christine Walenta: „Nein zur ‚Kühlschrankpolitik‘, dem Einfrieren der Sozialbudgets.“



Kajetan Uriach: „Die Länder als Auftraggeber dürfen sich nicht als Lohndumper betätigen.“

Katzian, Vorsitzender der GPA-djp, bei der Eröffnung der Enquete den Pflegefonds, den Politiker aus Bund, Länder und Gemeinden heuer zur Überbrückung bis 2014 beschlossen haben. Dadurch fließen 685 Millionen Euro mehr als ursprünglich vorgesehen in Pflege und Betreuung. „Der Druck und das Engagement von tausenden KollegInnen hat erste Früchte getragen“, erklärte Katzian.

Zeit drängt. Dass in Zukunft weit mehr Geld für Pflege und Betreuung aufgebracht werden müsse, machte Willibald Steinkellner, stellvertretender Vorsitzender der Gewerkschaft

langen, dass für die knappen Mittel immer mehr Leistung erbracht wird. Valid Hanuna, Betriebsrat aus Kärnten, verlangte, dass das amtliche Kilometergeld auch im Sozialbereich gelten müsse. Kajetan Uriach von der vida-Landesorganisation Salzburg kritisierte, dass sich die Länder als größte Auftraggeber teils als Lohndumper betätigen.

Lösung liegt am Tisch. vida und die GPA-djp präsentierten ihr Modell für eine solidarische Pflegefinanzierung. Das Modell sieht die Schaffung eines Pflegefonds in der Höhe von rund zwei Milliarden Euro vor, der sich haupt-



Wir denken vor. Und zählen auf Sie!

Foto: ÖGB-Verlag/Paul Sturm

Wir werden immer älter. Das ist schön, es erfordert aber den Umbau unseres Sozialstaates. Damit jeder von uns im Fall der Pflegebedürftigkeit gut versorgt wird, muss die professionelle Pflege und Betreuung ausgebaut werden. Das kostet Geld – und sollte jetzt angegangen werden, damit in Zukunft ein flächendeckendes Angebot an Pflege und Betreuung bereitsteht.

Wer bezahlt das? Wir wollen, dass die Kosten nicht dem Einzelnen, der Pflege und Betreuung braucht, angelastet werden. Stattdessen sollen alle gemeinsam die Kosten tragen. Dabei müssen die Reichen den größeren Anteil übernehmen. Deshalb spielen vermögensbezogene Einnahmen bei dem Pflegefonds-Modell, das vida und die GPA-djp erarbeitet haben, die wichtigste Rolle. Konkret soll der Pflegefonds insbesondere aus einer Vermögenssteuer und einer Steuer auf größere Erbschaften finanziert werden.

Was bringt der Fonds? Um die Kosten für einen Pflegeplatz zu bezahlen, muss derzeit das eigene Vermögen, darunter das Eigenheim, herhalten. In der Steiermark wurde auch der Regress wieder eingeführt, die erwachsenen Kinder müssen also einen Teil der Pflegekosten für die Eltern übernehmen. Das ist nicht nötig, wenn wir eine solidarische Finanzierung der Pflege zustande bringen. Zusätzlich geht es vida und der GPA-djp auch um höhere Löhne für die Beschäftigten in Pflege und Betreuung. Die Einkommen in der Branche liegen fast ein Fünftel unter dem Durchschnitt, was angesichts der wichtigen und schwierigen Arbeit der Beschäftigten nicht einzusehen ist.

Unterstützen Sie uns. vida und die GPA-djp fordern die verantwortlichen PolitikerInnen zum Handeln auf. Mit einer E-Mail- und Unterschriftenaktion, die an die Landeshauptleute und die Nationalratsabgeordneten gerichtet ist, wollen wir Druck machen, damit unser Pflegefonds-Modell verwirklicht wird. Dabei zählen wir auf Sie. Fordern Sie mit uns „Ihre“ PolitikerInnen zum Handeln auf. Details zu der Aktion, die sich an die Landeshauptleute und die Nationalratsabgeordneten richtet, finden Sie im untenstehenden Kasten. Nützen Sie Ihre Rechte als BürgerIn, um gemeinsam mit uns Druck für eine solidarische Finanzierung von Pflege und Betreuung zu machen.

willibald.steinkellner@vida.at
Vorsitzender der Sektion Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe

MACHEN SIE MIT!



Sie sind im Sozialbereich beschäftigt? Sie haben Angehörige, die auf Betreuung zuhause angewiesen sind? Sie wollen selbst im Alter gut versorgt werden? vida und die GPA-djp kämpfen für die solidarische und nachhaltige Finanzierung von Pflege und Betreuung. Helfen Sie mit, dass unser Vorschlag verwirklicht wird.

Online-Aktion auf vida.at. Einfach das Bild „Soziale Arbeit ist mehr wert!“ anklicken. Hier finden Sie einen vorformulierten Vorschlag für Ihr E-Mail und für jedes Bundesland die zuständigen PolitikerInnen. Klicken Sie sich ein, wählen Sie Ihr Bundesland aus und lassen Sie Ihren Landeshauptmann und Ihre Abgeordneten wissen, dass Ihnen die Sicherstellung von Pflege und Betreuung ein Anliegen ist.



Niemand will bleiben: Perspektiven müssen her

Kommentar

Geheimniskrämerei um das Einkommen



Foto: ÖGB-Verlag/Paul Sturm

Heuer fällt der Stichtag für den Equal Pay Day auf den 4. Oktober. Statistisch gesehen arbeiten Frauen in Österreich ab diesem Tag gratis - im Verhältnis zu ihren männlichen Kollegen, für die das Lohnjahr ordnungsgemäß mit 31. Dezember endet. Im bundesweiten Durchschnitt bleibt Frauenarbeit also 89 Tage im Jahr unbezahlt. Was können wir dagegen tun?

Einkommensbericht. In vielen Betrieben ist das Einkommen ein gut gehütetes Geheimnis und häufig auch unter KollegInnen ein Tabuthema. Eine Maßnahme, um die Einkommensschere zu schließen, ist die gesetzliche Verpflichtung zur Erstellung eines internen, geschlechtsspezifischen Einkommensberichts, die seit 1. März 2011 für Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten besteht.

Fragen stellen. Dieses wichtige Instrument für BelegschaftsvertreterInnen, um mehr Transparenz und Entgeltgerechtigkeit im Betrieb herzustellen, ist aber auch mit Herausforderungen verbunden. Besonders die BetriebsrätInnen in den Unternehmen sind jetzt gefordert. Die vorgelegten Berichte müssen analysiert und im Falle von Unstimmigkeiten die richtigen Fragen gestellt werden, um Diskriminierungen aufzuzeigen und zu korrigieren.

Mehr Fairness. Sind die Schwachstellen in der betrieblichen Entgeltstruktur schließlich bekannt, gilt es mehr Fairness beim Einkommen zu schaffen, also gezielte Maßnahmen einzufordern und umzusetzen. Unterstützung und Informationen zum Thema gibt's in Form von Broschüren, Veranstaltungen und Rechtstipps beim ÖGB. BetriebsrätInnen können sich bei Fragen zum Einkommensbericht auch direkt an ihre Gewerkschaft wenden: frauen@vida.at

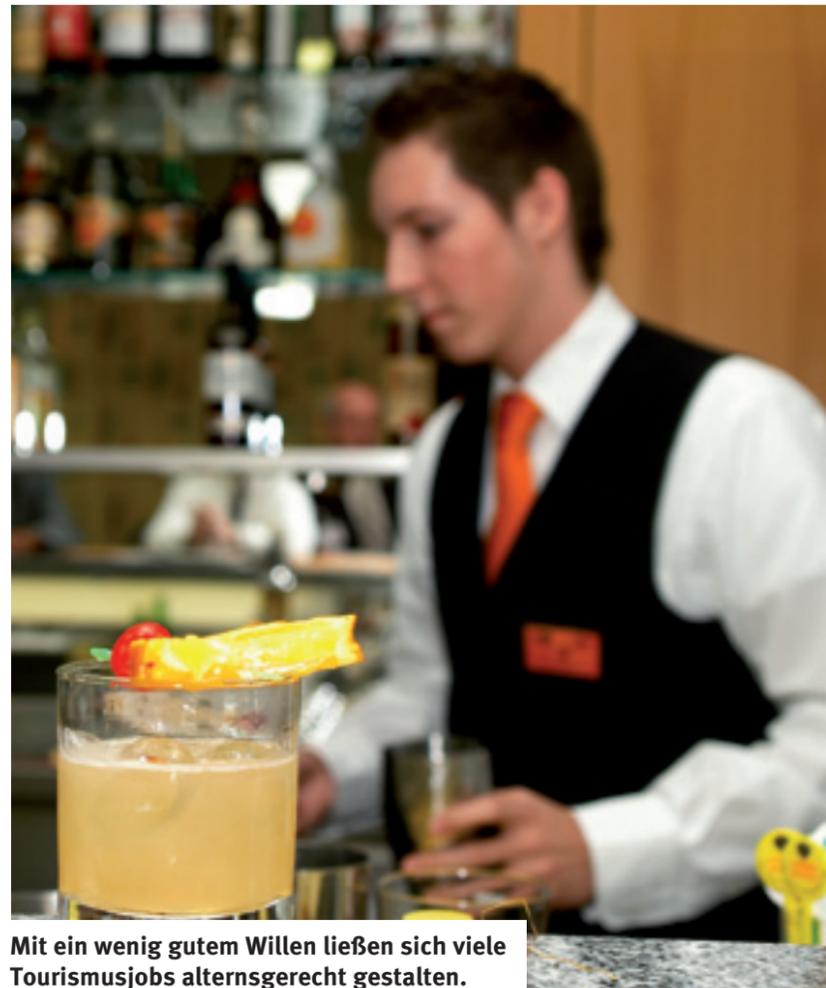
renate.lehner@vida.at
Bundessektionssekretärin
der Sektion Private Dienstleistungen

Ein Drittel der Beschäftigten im Tourismus strebt einen Firmen- oder Berufswechsel an – nicht ohne Grund, wie der vom IFES erhobene Arbeitsklima Index Tourismus erneut zeigt.

Ofit nur schwer, manchmal auch gar nicht ist im Tourismus eine Existenzsicherung über das Einkommen möglich: 51 Prozent der Befragten, also mehr als die Hälfte, kommen laut aktuellem Arbeitsklima Index damit gerade über die Runden. 14 Prozent der Beschäftigten gaben an, von ihrem Einkommen nicht leben zu können.

Fluchtbranche. Die Bindung zum jeweiligen Unternehmen und zur Branche ist dementsprechend gering. „Kein Wunder, dass der Tourismus zunehmend als Übergangs- oder Fluchtbranche gesehen wird“, meint Rudolf Kaska, Vorsitzender der Gewerkschaft vida angesichts dieser Daten. 20 Prozent der befragten Tourismus-Beschäftigten sehen ihre Zukunft in einem anderen Unternehmen, 18 Prozent streben auf längere Sicht sogar einen Berufswechsel an.

Konkurrenz. Der Tourismus ist eine Branche, in der sehr viele junge Menschen arbeiten. Alt werden aber die wenigsten in der Branche. „Daher müssen unsere Bemühungen in die Richtung gehen, die Beschäftigten in der Branche zu halten bzw. BerufsumsteigerInnen zu motivieren, im Tourismus zu



Mit ein wenig gutem Willen ließen sich viele Tourismusjobs altersgerecht gestalten.

arbeiten. Die Jungen werden weniger, und um die Wenigen wird sich ein Konkurrenzkampf entwickeln, aus dem nur die Branchen und Unternehmen als Sieger hervorgehen, die mit guten Einkommens- und Arbeitsbedingungen punkten können“, weiß Kaska.

Altersgerecht. Die Bereitschaft der Arbeitgeber, altersgerechte Arbeitsplätze zu schaffen, ist leider nach wie vor gering. „Angesichts der demografischen Entwicklung unserer Gesellschaft sollten die Tourismusbetriebe jedoch schleunigst umdenken. Mit dem Einsatz technischer Hilfsmittel und mit Änderungen in der Arbeitsorganisation lassen sich viele Tourismusjobs altersgerecht gestalten“, weiß Kaska.

Gesund im Beruf. Sorge bereiten auch die Ergebnisse des im Rahmen des Arbeitsklima Index erhobenen und nun erstmals für die Beschäftigten im Tourismus

ausgewerteten Arbeitsgesundheitsmonitors. Das Risiko für Gesundheitsgefährdungen, die auf den Job zurückzuführen sind, ist überdurchschnittlich hoch im Tourismus. Obwohl es eine Branche der jungen Menschen ist, klagen Beschäftigte überproportional über Erschöpfungszustände, Kreuzschmerzen, Schmerzen in den Beinen, hohen Blutdruck und Atembeschwerden.

Kein Dauerproblem. Präventive Maßnahmen in den Betrieben sind unumgänglich, damit unser Gesundheitssystem nicht noch mehr belastet wird und damit ArbeitnehmerInnen im Beruf auch „alt werden“ können. „Nicht warten bis die Gesundheitsgefährdung zum Dauerproblem wird, sondern jetzt Maßnahmen ergreifen“, so der Appell in Richtung Wirtschaftskammer und Unternehmen.

ines.schmied-binderlehner@vida.at

PROFITIPP FÜR HAUSBESORGERINNEN



Ursula Woditschka, vida-Bundesfachgruppensekretärin Reinigung und Wartung, über den Materialkostenzuschlag.

Die Auszahlung des Materialkostenzuschlags beträgt mit Verweis aus dem Hausbesorgergesetz 15 bzw. 20 Prozent, das ist je nach Bundesland unterschiedlich. Vor allem der Materialkostenzuschlag, der ArbeitnehmerInnen für die Reinigung von Toiletanlagen, aber auch ekelregenden Verschmutzungen wie Blut, Urin, Kot oder Erbrochenem zusteht, wird in der Lohnberechnung leider sehr

häufig vergessen – natürlich zu Lasten der ArbeitnehmerInnen.

Unser Tipp. Diese Position kann drei Jahre rückwirkend eingefordert werden, sollte ein/e ArbeitgeberIn den Materialkostenzuschlag nicht ausbezahlt haben. Also unbedingt Lohnzettel kontrollieren!

Kontakt. vida-Mitglieder können sich bei Fragen gerne an die Bundesfachgruppe Reinigung und Wartung wenden: per E-Mail an reinigung@vida.at oder telefonisch unter 01/53 444-79 673.



Foto: vida

RESTAURANT-TIPP



Gemeinsam mit über 20 Lokalen in Wien und Linz findet heuer zum zweiten Mal die FIAN Restaurantaktion statt. Dabei haben die Gäste dieser Lokale die Möglichkeit, durch den Genuss einer speziell gekennzeichneten FIAN-Speise die Menschenrechtsorganisation FIAN und ihren Einsatz für das Recht auf Nahrung zu unterstützen. Die Aktion läuft von 16. Oktober bis 30. November 2011.

Mehr Infos über die Aktion und die Liste der teilnehmenden Lokale finden sich ab Oktober auf der Website www.fian.at

Faire Anpassungen müssen her!

Die exorbitanten Preissteigerungen sorgen in der Bevölkerung für berechtigte Kritik und „schreien“ nach entsprechenden Pensionserhöhungen.

Insbesondere einige Lebensmittel des täglichen Bedarfs und Energien (insbesondere Erdölprodukte) haben sich gegenüber 2010 in bis zu zweistelliger Prozenzhöhe verteuert – in den kommenden Wochen stehen hier weitere gravierende Preissteigerungen bevor. Blickt man auf die letzte Pensionsanpassung zurück (1,2 Prozent, manche gingen leer aus; Staatsdiener erhielten zum Vergleich 2,3 Prozent vergönnte Bezugserhöhung), erübrigt sich weiterer Kommentar hinsichtlich gerechter Gestaltung der Einkommenspolitik durch die Bundesregierung.

Schmälerung. Der Gipfel sozialer Untaten war die Streichung des AlleinverdienerInnenabsetzbetrages für PensionistInnen, deren monatliches Bruttoeinkommen 1.155 Euro erreichte. Ohnehin geringe Einkommen wurden dadurch um bis zu 32 Euro monatlich geschmälert. Trotz heftiger Proteste war die Regierung bisher zurückhaltend, diese sozial ungerechten Maßnahmen zurückzunehmen oder zumindest zu „entschärfen“.



2,7 Prozent errechnet. Laut Sozialminister Hundstorfer habe die staatliche Pensionskommission unter Berücksichtigung der starken Preissteigerungen für das Jahr 2012 eine Pensionsanpassung von 2,7 Prozent errechnet. Gleichzeitig ließ der Minister wissen, diesen Prozentsatz nicht in Frage zu stellen. Der Pensionistenpreisindex, den die Gewerkschaft schon seit Jahren zur Berechnung der Pensionsanpassung urgiert, liegt aber darüber

Konkreter Verhandlungsstart. Bei den Pensionsverhandlungen im Oktober fordern wir diesmal eine faire und vor allem sozial korrekte Behandlung ein. Eine Ausklammerung aus der Anpassung wie im Vorjahr für Bruttopensionen von über 2.300 Euro lehnen wir strikt ab und verweisen auf die ASVG-Bestimmungen,

wonach die einbezahlten Pensionsbeiträge von Arbeitgebern und Arbeitnehmern rechnerisch dazu führen, dass die derzeitige ASVG-Höchstbruttopension 2.887,14 Euro beträgt und demnach auch den gesetzlichen Valorisierungsgrundsätzen unterliegt.

Gesetzeslage. Es widerspricht nämlich den verfassungsrechtlichen Grundsätzen, wenn die gesetzlich vorgeschriebenen Beiträge eingehoben werden und diese Pensionen bei Anpassungen dann völlig unberücksichtigt bleiben.

Sollten Mindestpensionen um mehr als 2,7 Prozent angehoben werden, begrüßen wir das selbstverständlich. Denn BezahlerInnen kleiner Einkommen bekommen Preissteigerungen noch stärker zu spüren.

walter.darmstaedter@vida.at

Pensionen

Kommentar

Versprechen



Foto: Hansjörg Miethling

Die wirklich Reichen in unserem Land fühlen sich verfolgt. Dies teilte uns Finanzministerin Fekter (ÖVP) mit einer durchaus fragwürdigen Wortwahl vor kurzem mit. Wie fühlt man sich da als PensionistIn, wenn Integrationsstaatssekretär Kurz (ÖVP) in Analogie zum einstigen „Wurstsemmelsager“ meint, jegliche Pensionsanpassungen seien Geschenke an die PensionistInnen, für die jüngere in Zukunft länger arbeiten müssten? Wie fühlt man, wenn der Chef der Raiffeisen-Versicherung keine Gelegenheit auslässt, um das staatliche Pensionssystem schlechtzureden, obwohl die Finanzkrise die Schwächen privater und betrieblicher Pensionsversicherungen deutlich aufgezeigt hat? Wie fühlt man, wenn selbsternannte Pensionsexperten über das große Pensionsloch reden, das uns angeblich irgendwann einholen wird und auf die Gier der PensionistInnen zurückzuführen sei?

Lobbyisten oder Gaukler. Staatliche Pensionen sind auch mit der Wirtschaftsleistung eines Landes verbunden. Physikalische Vorgänge in der Natur lassen sich berechnen. Das wirtschaftliche Verhalten von Menschen ist höchst individuell, von vielen Faktoren, die nicht im Voraus zu bestimmen sind, abhängig, und daher nicht exakt voraus errechenbar. Alle, die uns anderes weismachen wollen, sind entweder Lobbyisten oder Gaukler.

„Es bedarf einer gerechten Steuerverteilung, um sozialen Konflikten aus dem Weg zu gehen.“

Rudolf Srba

Gerechte Steuerverteilung. Als PensionistInnen versprechen wir, bei einer Pensionsanpassung unseren Steueranteil zu leisten und unser Geld nicht steuerschonend in Stiftungen zu parken oder damit Adeligen Jagdausflüge zu organisieren. Wir versprechen, uns nicht von Kaviar, Austern und Champagner zu ernähren, obwohl der Preisunterschied zu konventionellen Lebensmitteln gar nicht mehr so eklatant hoch wäre. Wir werden im Sinne unserer Volkswirtschaft versuchen, mit unserem Geld zu überleben und zu konsumieren sowie - wenn möglich - weiterhin die Ausbildung unserer Kinder und Enkelkinder mitzufinanzieren. Wir sehen nicht mit Neid auf Reiche. Es bedarf aber einer gerechten Steuerverteilung, um sozialen Konflikten aus dem Weg zu gehen. Denn diese würden die Demokratie gefährden und rasch Unruhen auslösen.

rudolf.srba@vida.at

Vorsitzender der vida-PensionistInnen

Eisenbahnersport

Comeback im Tor



Foto: ÖBB

Im August beging der Fußballverein ASK Eggendorf, Bezirk Wr. Neustadt, feierlich sein 90-jähriges Vereinsjubiläum: Aus diesem Anlass wurde u. a. am 5. August ein Seniorenturnier veranstaltet, an dem auch eine Auswahl der ÖBB aus Wien teilnahm.

Souverän ins Finale. Der Eisenbahnersportler, Regierungsrat Heinz Moser wurde für diesen Tag, seinem 64. Geburtstag, von Kollegen zu einem Comeback im Tor motiviert. Die sportliche Leistung des legendären „Gentleman-Keepers mit der Zeman-Kappe“ rechtfertigte seine Nominierung. Die Wiener Eisenbahnermannschaft stieß ungeschlagen und souve-

rän ins Finale vor. Dort musste sie sich schließlich einer kompakten und im Schnitt wesentlich jüngeren Mannschaft geschlagen geben.

Rekordverdächtig. Heinz Moser trat 1967 seinen Dienst bei der Zugförderungsleitung Wien-West an, zeigte als Personalvertreter besonderes soziales Engagement und trat später in den ÖBB-Zentraldienst über. Im Laufe seiner Fußballkarriere brachte es Moser auf rund 2.000 Spiele, über 30

Knochenbrüche und wurde sieben Mal am Knie operiert: Das ist absolut rekordverdächtig!



Die ÖBB-Finalisten boten ansprechende und begeisterte Leistung beim Seniorenturnier in Eggendorf.

Termine in den Ortsgruppen

WIEN

WIEN-FRANZ-JOSEFS-BF.-PENS. (6): jeden 3. Fr 11-13 Uhr, Bf. Wien-FJB, 1. Stock, Sozialraum, Tel. 0664/6145688 • **Versammlung:** 18.11.2011, 14.30 Uhr, Bf. Wien-FJB, Betriebsgebäude, 1. Stock, Sozialraum • **Autobusfahrt:** 3.11.2011, Abfahrt 8 Uhr, Althanstraße 12.

HÜTTELDORF-PENS. (8): 7.11.2011, 9-11 Uhr, Sekretariat, 1130 Wien, Goldmarkpl. 1 • **Veranstaltung:** 19.11.2011, 14 Uhr, Goldmarkpl. 1.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, 1100 Wien, Laxenburger Str. 8-10 • **Jahreshauptversammlung:** 15.11.2011, 14 Uhr, Waldmüllerzentrum, 1100 Wien, Hasengasse 38 • **Zugbegleiter-Treffen:** jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8 • **Verschieber- und Weichenwärtertreffen:** am letzten Do jedes ungeraden Monats (ausgen. Juli), 15 Uhr, GH Mayer, Eichenstraße

14, 1120 Wien • **Zugbegleiter-Jahrestreffen:** 11.11.2011, 14 Uhr, Heuriger Österreicher, Pfaffstätten.

PENZING (13): Di 9-11 Uhr, Bf. Penzing, Tel. 93000/13468 • **Versammlung:** 8.11.2011, 13.30 Uhr, GH „Beim Hugo“, 1140 Wien, Linzer Str. 179 • **Tagesausflug (Ganslessen):** 10.11.2011, Abfahrt 10 Uhr.

WIEN-WEST-PENS. (20): Kantinentreff: 2.11.2011, 13 Uhr, Kantine Traktion, 1150 Wien, Avedikstraße 2 • **Gourmetfahrt:** 16.11.2011.

EISENBÄHNER PENSIONIST/INNEN ZENTRALDIENST: Versammlung: 8.11.2011, 15 Uhr, Haus der Begegnung, 1020 Wien, Praterstern 1, Tel. Pens.-VS: 01/3193809 • **Busfahrt (Führung Flughafen Wien, Spanferkelessen):** 10.11.2011.

LIESING-PENS. (26): 8.11.2011, 13-14 Uhr, Rudolf-Waisenhorn-Gasse 29 • **Versammlung mit**

Diavortrag Koll. Trummer: 8.11.2011, 14 Uhr, Rudolf-Waisenhorn-Gasse 29.

KRAFTWAGENDIENST/KRAFTWERKE WIEN-ERDBERG-PENS. (27): Versammlung: 4.11.2011, 14 Uhr, GH Bauer, 2100 Korneuburg, Stockerauer Str. 31A.

FLORIDSDORF-PENS. (52): Di 14-16 Uhr, zusätzlich jeden 2. und 4. Di **ÖBV- und Sparda-Beratung**, 1210 Wien, Nordbahnanlage 9, Parterre, Tel. 0664/9786535 • **Versammlung:** 3.11.2011, 14.30 Uhr, Cafe-Restaurant Zoder, Angerer Str. 14, 1210 Wien.

MEIDLING-SIMMERING-PENS. (54): Di 9.30-11 Uhr, 1050 Wien, Margaretenstr. 166, Tel. 0664/6145689 • **Informationsveranstaltung:** 2.11.2011, 14 Uhr, Margaretenstr. 166 • **Ausflug Retz:** 9.11.2011 • **Krippenausstellung Vösendorf (Stelzenessen):** 23.11.2011 • **Wanderung Kahlenberg-**

Cobenzl: 24.11.2011. Anmeldungen und genaue Daten zu den Ausflügen bei den Veranstaltungen.

WIEN-NORD-NORDWEST-PENS. (56): Di 13.30-15 Uhr, 1200 Wien, Marchfeldstr. 12-16, Tel./Fax 334 93 20 • **Versammlung:** 24.11.2011, 13.30 Uhr, Haus der Begegnung, 1020 Wien, Praterstern 1 • **Tagesfahrt** Perlmutterdrechlerei Felling: 9.11.2011.

WIEN-WEST-PENS. (59): Di 9-11 Uhr, 1050 Wien, Margareten-gürtel 66, Tel. 0699/10689953 • **Versammlung:** 3.11.2011, 15.30 Uhr, BahnBistro, Wien-Westbf, 1150 Wien, Felberstr. 1.

NIEDERÖSTERREICH

ST. PÖLTEN-PENS. (144): Mo u. Mi 8.30-10.30 Uhr, Eisenbahnerheim, Josefstr. 29b, Tel. 02742/93000/1201 • **Krampusfeier** mit Musik: 25.11.2011, 14 Uhr, Eisenbahnerheim.

WR. NEUSTADT-PENS.: Mi 9-11 Uhr, vida Büro, Bf. Wr. Neustadt, neues Sozialgebäude, EG, Tel. 02622/23561/335, E-Mail: region.noe-sued@vida.at

STEIERMARK

BRUCK/MUR: (501): Mi 16-18 Uhr bzw. nach Vereinbarung, Tel. 03862/53186, ÖGB-Haus, Schillerstr. 22, 8600 Bruck/Mur • **PensionistInnen:** Di-Do 8-11 Uhr, ÖGB-Haus, Tel. 0664/4947957.

LEIBNITZ (514): jeden 1. Mi 9-11 Uhr, AK Leibnitz, und nach Vereinbarung mit Koll. Vinzenz Bauer, Tel. 0664/6145447.

SONSTIGES

PENSIONISTENTREFFEN TECHN. WAGENDIENST REGION OST: 24.11.2011, 13 Uhr, GH zum Schwaiger Wirt, 1210 Wien, Schwaigergasse 16.

Aus den Ortsgruppen

GEBURTSTAGE

Vorsitzender-Stv. Alfred Mandelburger von der **OG Wien-Zentraldienst** besuchte **DI Friedrich Wukitsevit**, der am 26.7.2011 seinen 90. Geburtstag feierte und sich bester Gesundheit erfreut. DI Wukitsevit ist 1948



DI Friedrich Wukitsevit

bei den ÖBB eingetreten und war maßgeblich beim Aufbau des Kraftwerkes Uttendorf tätig. Ab 1959 war er in Wien in leitenden Funktionen bis zu seiner Pensionierung im „18er Haus“ I, Elisabethstraße, bei der damaligen Bau- und Elektronischen Direktion (VI) beschäftigt. Seinen 100. Geburtstag vollendete **Dr. Erich Sartori** am 7.6.2011. Die OG Graz gratulierte dem Jubilar aufs Herzlichste.

Die OG Wels stellte sich bei **Josef Gaisbauer** zum 90. Geburts-



Dr. Erich Sartori

tag am 26.7.2011 mit den besten Wünschen ein und bedankte sich für die langjährige Mitarbeit als Obmannstellvertreter.



Josef Gaisbauer

WEITERE JUBILARE



Franz Kornfeld



Franz Stachelberger

Franz Kornfeld (14.7.1920 – 91 J.), OG Wr. Neustadt, **Franz Stachelberger** (20.7.1920 – 91 J.), **Wilhelm Zuser** (29.7.1919 – 92 J.), **Engelbert Schindelars** (2.8.1918 – 93 J.),



Wilhelm Zuser



Engelbert Schindelars

DI Walter Bauernebel (8.8.1919 – 92 J.) und **Maria Rauch** (17.8.1921 – 90 J.), OG St. Pölten, **Karoline Hammer** (27.7.1921



DI Walter Bauernebel

– 90 J.) und **Erhard Kahovec** (24.8.1921 – 90 J.), OG Gänserndorf, **Paul Mikula** (27.6.1916 – 95 J.) und **Johann Scherer**



Maria Rauch



Karoline Hammer



Erhard Kahovec



Paul Mikula

(4.7.1921 – 90 J.), OG Villach-Süd/Arnoldstein/Gailtal, **Friedrich Riegler** (18.7.1921 – 90 J.), OG Friedberg, **Maria Gugler** (29.7.1921 – 90 J.) und **Eduard Auracher** (19.8.1920 – 91 J.), OG Wels.



Johann Scherer



Friedrich Riegler



Eduard Auracher

DIAMANTENE HOCHZEIT Ehepaar Kösner (21.7.2011), OG Retz



Ehepaar Kösner

EISERNE HOCHZEIT

Ehepaar Rihacek (18.8.2011), OG Retz.

Wir wünschen unseren JubilarInnen alles Gute, Glück und Gesundheit und noch viele Jahre in unserer Mitte.

Die OG Gänserndorf verbrachte in der Tiroler Ferienregion Serfaus-Fiss-Ladis einen wunder-

schönen Urlaub. Ausflüge mit dem Bernina-Express, im Bregenzerwald, zum Reschen See und nach Südtirol waren sehr erlebnisreich.

Zum **30-jährigen Jubiläum** trafen sich einige Teilnehmer des **27. Bahnmeisterkurses**. Diesmal waren die Kollegen als „Experten“ mit der Draisine im



27. Bahnmeisterkurs

schichte der „Allzeit Getreuen“ ein, und überreichte Lithographien als Gastgeschenke. In der Militärakademie fand dann eine Führung durch Oberstleutnant und Stadtrat Horst Karas mit anschließenden Mittagessen in der Unteroffiziersmesse statt. Der Ausflug fand bei einem gemütlichen Heurigen seinen Ausklang.



OG Gänserndorf

Mittelburgenland unterwegs. Am 15. September 2011 fand der traditionelle Ausflug der **OG Pöchlarn** – heuer nach Wr. Neustadt – statt. Einer Stadtrundfahrt unter der Leitung des vida-LV Horst Pammer stand am Programm. In Vertretung von Bürgermeister Bernhard Müller, empfing Gemeinderat und Leiter des Industrieviertelmuseums Anton Faber die vida-Mitglieder im Rathaus, führte in die Ge-



OG Pöchlarn

In Memoriam

Wir gedenken unserer verstorbenen Kolleginnen und Kollegen.

IM AKTIVSTAND VERSTORBEN.

Fuchs Friedrich, 8504 Preding, 1957
Gassner Emanuel, 6820 Frastanz, 1982
Gindl Christian, 2130 Mistelbach, 1972
Greiner Karl, 4963 St. Peter/Hart, 1971
Huetter Guenter, 3160 Traisen, 1965
Jelinek Brigitte, 1230 Wien, 1955
Kogler Gertrud, 9560 Feldkirchen, 1953
Lampl Norbert, 2440 Gramatneusiedl, 1965
Pichler Erich, 5771 Leogang, 1963
Porsch Arno, 4522 Sierning, 1951
Rathbauer Gerhard, 1020 Wien, 1965
Raykowitz Ermelinde, 1160 Wien, 1951
Schalkhaas Anton, 3250 Wieselburg, 1955
Schmid Roman, 1020 Wien, 1969
Schneider Gerhard, 1030 Wien, 1962
Siedler Johann, 3680 Persenbeug, 1952
Vugdalic Rasim, 6020 Innsbruck, 1951
Wiesner Manfred, 4600 Wels, 1946
Wolf Vinzenz, 8092 Mettersdorf, 1963

IM RUHESTAND VERSTORBEN.

A
Aichernig Horst, 9500 Villach, 1940
Ing. Angerer Walter, 5020 Salzburg, 1920
Ankele Benno, 9500 Villach, 1932
Auer Josef, 6700 Bludenz, 1934
Auer Siegfried, 6700 Bludenz, 1949

B
Bauer Ernst, 2801 Katzelsdorf, 1933
Bauer Franz, 3100 St. Pölten, 1934
Bayer Friedrich, 2201 Gerasdorf, 1936
Bayer Rudolf, 2252 Ollersdorf, 1939
Bazil Theresia, 6020 Innsbruck, 1914
Bernhardt Alfred, 8020 Graz, 1946
Bernsteiner Karl, 2130 Mistelbach, 1935
Bieglmayer Alfred, 2340 Mödling, 1923
Bildstein Theresia, 6932 Langen, 1927
Binder Franz, 4623 Gunskirchen, 1930
Bollwein Hubert, 3062 Kirchstetten, 1935
Brenner Josef, 2212 Großengzersdorf, 1936
Bromberger Anselm, 8790 Eisenerz, 1921
Brunner Herbert, 6143 Matrei, 1923
Brunner Peter, 1100 Wien, 1967
Bugelmüller Siegfried, 1140 Wien, 1954
Burian Karl, 3051 St. Christophen, 1916
Butej Florian, 9125 Kühnsdorf, 1934

D
Dienstl Franz, 1150 Wien, 1924

Dirnbacher Alfred, 9220 Velden, 1944
Dittrich Franz, 6900 Bregenz, 1940
Dobersberger Traugott, 4484 Kronstorf, 1960
Drobnic Johann, 8361 Hatzendorf, 1930
Dunshirn Johann, 7132 Frauenkirchen, 1924

E
Eckhart Erich, 8952 Irdning, 1928
Eckmann Elsa, 8900 Selzthal, 1941
Ender Alois, 6841 Mäder, 1931
Endl Thomas, 8020 Graz, 1911
Engertsberger Alfred, 4030 Linz, 1922
Enzesberger Josef, 5303 Thalgau, 1956

F
Dipl.Ing. Faderny Gottfried, 1130 Wien, 1915
Fatrda Walter, 3100 St. Pölten, 1926
Feichtinger Erwin, 2540 Bad Vöslau, 1938
Fischer Franz, 3100 St. Pölten, 1930
Fischill Adolf, 4053 Pucking, 1938
Flügel Josef, 1100 Wien, 1918
Forstner Johann, 3380 Pöchlarn, 1944
Freudenthaler Johann, 4310 Mauthausen, 1919

G
Gabris Anton, 2273 Hohenau, 1930
Gallhofer Franz, 2533 Klausen-Leopoldsdorf, 1958
Gaupmann Franz, 3062 Kirchstetten, 1925
Gössler Stefan, 4020 Linz, 1922
Gruber Friedrich, 2345 Brunn/Gebirge, 1941
Gruber Johann, 5621 St. Veit, 1927
Grundbichler Gerhard, 4030 Linz, 1942
Grünwald Karl, 1210 Wien, 1928
Gutenbrunner Hubert, 4240 Freistadt, 1943

H
Hackl Eduard, 4563 Micheldorf, 1928
Hager Johann, 4614 Marchtrenk, 1945
Hahn Josef, 4020 Linz, 1929
Haimburger Franz, 9073 Viktring, 1916
Happl Willibald, 4470 Enns, 1933
Harnisch Maximilian, 9500 Villach, 1954
Hartmann Arthur, 6835 Zwischenwasser, 1931
Haubenwallner Alfred, 3204 Kirchberg, 1940
Haumer Josef, 8423 St. Veit, 1947
Hecher Franz, 1200 Wien, 1915
Hehenberger Berta, 4710 Grieskirchen, 1925
Hieblinger Gerold, 2263 Dürnkrot, 1944
Hiess Rudolf, 1020 Wien, 1921
Hilberger Johann, 9361 St. Salvator, 1910
Hintersteiner Josef, 4690 Schwannstadt, 1929
Hofer Adolf, 8774 Mautern, 1918
Hofer August, 2822 Erlach, 1929
Holl Walter, 5020 Salzburg, 1940
Holzbauer Franz, 2630 Ternitz, 1949
Holzer Richard, 1100 Wien, 1930
Hotzi Josef, 1150 Wien, 1920
Hromas Franz, 2264 Jedenspeigen, 1927
Hussauf Roman, 8720 Knittelfeld, 1935

J
Jonke Rudolf, 8720 Knittelfeld, 1925
Judmann Bruno, 1210 Wien, 1929
Jungblut Christian, 6500 Landeck, 1954
Just Oswald, 4061 Pasching, 1915

K
Kain Johann, 4820 Bad Ischl, 1925
Karlas Antonia, 1190 Wien, 1916
Kleinlechner Theodora, 4020 Linz, 1926

Knapp Franz, 6150 Steinach, 1930
Kogler Brunhilde, 5411 Oberalm, 1924
Kollmann Josef, 7201 Neudörfel, 1948
König Gerhard, 2231 Straßhof, 1944
Konrad Siegfried, 8020 Graz, 1920
Korath Jakob, 9500 Villach, 1916
Kotrba Franz, 4432 Ernsthofen, 1933
Krippel Gustav, 1140 Wien, 1925
Kupelwieser Anton, 5500 Bischofshofen, 1930

L
Lachinger Werner, 3300 Amstetten, 1946
Laimer Josef, 5020 Salzburg, 1929
Lakomy Otto, 1120 Wien, 1928
Lanner Johann, 8773 Kammern, 1924
Lechthaler Heinrich, 4312 Ried, 1933
Lerner Ernst, 8720 Knittelfeld, 1926
Loidl Franz, 8350 Fehring, 1930
Longin Johann, 5600 St. Johann, 1923

M
Maier Johann, 4720 Neumarkt, 1940
Maiterth Simon, 8430 Leibnitz, 1922
Maxim Johann, 2273 Hohenau, 1949
Mayer Margarete, 2700 Wr. Neustadt, 1942
Mikl Thomas, 9183 Rosenbach, 1950
Moser Franz, 8720 Knittelfeld, 1949
Moser Wilhelm, 1100 Wien, 1927
Mühlbauer Johann, 3100 St. Pölten, 1923
Muigg Hermann, 6161 Natters, 1932

N
Neff Johann, 2325 Himberg, 1935
Novak Johann, 9601 Arnoldstein, 1935
Novak Johann, 8053 Graz, 1956

O
Oberegger Johann, 8641 St. Marein, 1924
Ogertschnig Hildegard, 8630 Mariazell, 1921
Öhlinger Josef, 4651 Stadl-Paura, 1927
Ohnewas Leopold, 3424 Zeiselmauer, 1929
Ortner Robert, 1230 Wien, 1934
Ötzlinger Rudolf, 4910 Ried, 1933

P
Palli Bruno, 8682 Hönigsberg, 1930
Perktold Walter, 6830 Rankweil, 1930
Pfeiffer Johann, 8700 Leoben, 1923
Pichler Josef, 2732 Willendorf, 1925
Plautz Franz, 9125 Kühnsdorf, 1935
Pleyer Marie, 1210 Wien, 1930
Pluhar Bernhard, 1020 Wien, 1947
Populorum Herbert, 6751 Braz, 1937
Pramer Karl, 3350 Haag, 1934
Preininger Alois, 8041 Graz-Liebenau, 1922

R
Rath Franziska, 8707 Leoben-Göss, 1939
Reinthal Johann, 4030 Linz, 1929
Reisinger Josef, 4802 Ebensee, 1932
Reiter Karl, 4052 Ansfelden, 1928
Rieder Josef, 6700 Bludenz, 1931
Riedler Hermann, 3430 Tulln, 1928
Dr. Riemer Walter, 9500 Villach, 1932
Ringel Albert, 2542 Kottlingbrunn, 1933

S
Schachenhofer Franz, 4060 Leonding, 1927
Schatz Max, 6176 Völs, 1932
Schätzing Günther, 1230 Wien, 1938

Scheibelreiter Karl, 1100 Wien, 1942
Scheidl Josef, 1100 Wien, 1935
Scheucher Albert, 8724 Pausendorf, 1925
Schimek Johann, 2273 Hohenau, 1925
Schlaipfer Walter, 3293 Lunz/See, 1930
Schlappatha Margarete, 2136 Laa/Thaya, 1922
Schober Werner, 3550 Langenlois, 1958
Schöffmann Valentin, 2231 Köstenberg, 1925
Schön Kurt, 1100 Wien, 1933
Schönauer Ernst, 2272 Niederabsdorf, 1921
Schwab Hubert, 8950 Stainach, 1911
Schwarzenhofer Franz, 5300 Hallwang, 1931
Schwarzott Josef, 2460 Bruck/Leitha, 1928
Seunigg Ernst, 1210 Wien, 1923
Simek Josef, 3151 St. Georgen, 1933
Sladek Karl, 1210 Wien, 1936
Spah Manfred, 7063 Oggau, 1955
Speigner Franz, 5020 Salzburg, 1935
Spitzer Johannes, 2122 Ulrichskirchen, 1934
Steindl Franz, 1130 Wien, 1920
Steiner Hans, 5541 Altenmarkt, 1944
Steiner Hermann, 8673 Ratten, 1955
Steiner Mathias, 9712 Fresach, 1934
Steiner Rudolf, 2100 Korneuburg, 1923
Steniko Alois, 5020 Salzburg, 1922
Stoll Herbert, 6410 Telfs, 1933
Ströher Anton, 6020 Innsbruck, 1922

T
Teufl Engelbert, 3040 Neulengbach, 1926
Teufl Felix, 5202 Neumarkt, 1935
Thyri Josef, 2603 Felixdorf, 1919
Toifl Anton, 3710 Ziersdorf, 1938
Tonner Johann, 5020 Salzburg, 1947
Tremel Stephan, 4040 Linz, 1918
Tschany Rudolf, 2431 Kleinneusiedl, 1930

U
Uhlig Hermann, 2410 Hainburg, 1934
Unterauer Heinz, 1100 Wien, 1943
Urbanek Leopoldine, 1200 Wien, 1925

V
Vorhauer Georg, 5211 Friedburg, 1940

W
Wagensommer Georg, 1180 Wien, 1916
Wagner Frieda, 8614 St. Jakob, 1921
Wagner Johann, 3100 St. Pölten, 1928
Wallner Alois, 8350 Fehring, 1930
Wartner Alois, 5771 Leogang, 1918
Wegleitner Johann, 7143 Apetlon, 1949
Dipl.Ing. Wegscheider Friedrich, 6020 Innsbruck, 1925
Weinert Walter, 4040 Linz, 1946
Weinhofer Franz, 2120 Wolkersdorf, 1922
Weinlich Franz, 1150 Wien, 1922
Weiss Andreas, 3384 Haunoldstein, 1933
Wiedenig Jakob, 9500 Villach, 1918
Wiesinger Franz, 3300 Amstetten, 1915
Wojta Herbert, 8700 Leoben, 1928
Wolf Josef, 8361 Hatzendorf, 1934
Wolf Othmar, 3100 St. Pölten, 1930
Wondrak Friedrich, 1130 Wien, 1922
Wrann Rudolf, 9500 Villach, 1935
Wührleitner Ludwig, 4432 Ernsthofen, 1929

Z
Zauner Ewald, 6408 Petttau, 1928
Zauner Theodor, 4055 Pucking, 1945
Zinner Karl, 1140 Wien, 1929
Zotter Robert, 1090 Wien, 1932

**Menschen
bei vida**

Foto: vida

**Simon Kreuzer
ist gewissenhaft**

Seit September 2010
ist Simon Kreuzer
Jugendvertrauensrat
bei den ÖBB.

Der Weg zu vida. Simon absolviert gerade das dritte Lehrjahr der Ausbildung zum Mechatroniker bei den ÖBB in der Lehrwerkstätte Innstraße im Zweiten Wiener Gemeindebezirk. „Der heutige Jugendsekretär der Gewerkschaft vida, Christian Schlagbauer, hat mich für die Funktion des Jugendvertrauensrates begeistern können“, erzählt der 20-Jährige.

Der berufliche Alltag. Derzeit ist Simon Mitglied eines Teams im Bereich Anlagen-

services im Stellwerk „Wien Hauptbahnhof“ in der Laxenburger Straße. „Bei Störungen von Weichen oder Signalanlagen rückt unsere Mannschaft sofort aus und behebt diese“, erklärt der gebürtige Kärntner.

Was mir wichtig ist, zu sagen. „Mir ist wichtig, dass meine KollegInnen sich in ihrer Arbeit wohl fühlen. Darauf schaue ich vor allem in der Funktion als Jugendvertrauensrat“, sagt der engagierte Jungfunktionär

und ergänzt „Ich selber bin ein ehrlicher Typ und das wird von meinen ArbeitskollegInnen und von meinem Ausbilder sehr geschätzt.“

Wie ich entspanne. „Beim Joggen und Radfahren habe ich Zeit für mich selbst und kann über die Dinge, die mich beschäftigen, sehr gut nachdenken“, erzählt der aus Villach-Umgebung stammende Jugendvertrauensrat.

kreuzer.s@hotmail.com

Mach mit bei der Snow & Fun Challenge 2012

**2. INTERNATIONALE
SNOW & FUN CHALLENGE 2012**
13. - 15. Jänner 2012 – Nassfeld/Kärnten

OPEN-AIR-ERÖFFNUNGSPARTY // DIVERSE WINTER-FUN-SPORTARTEN // HOTELEIGENE DISCO IM CUBE NASSFELD // TOMBOLA MIT TOLLEN PREISEN // U.V.M.

**JETZT ZUGREIFEN!
20 Euro Frühbuche-Rabatt
bei Einzahlung bis Montag 31. 10. 2011**

Jugendliche Mitglieder (Lehrlinge) **100€**

ANMELDESCHLUSS: FR. 25. NOVEMBER 2011
(BANKSTEMPEL AM ZAHLSCHEIN)

vida
jugend

NÄHERE INFOS UNTER
www.vidajugend.at

Vom 13. bis 15. Jänner 2012 veranstaltet die vida Jugend ein cooles Wochenende mit Spaß und Action im Schnee am Nassfeld in Kärnten.

Bis zu 100 Jugendliche aus ganz Europa werden ihr sportliches Können beim traditionellen Ski- und Snowboardrennen beweisen. Alle Mitgereisten sind im Cube Hotel am Nassfeld untergebracht.

**JETZT ZUGREIFEN!
20 Euro Frühbuche-Rabatt
bei Einzahlung bis Montag 31. 10. 2011**

WEBTIPP

Nähere Infos und die Anmeldung findest du auf www.vidajugend.at.

GEWINNSPIEL

Mit etwas Glück kannst du eine Teilnahme für zwei Personen an der „Snow & Fun Challenge 2012“ gewinnen.

**Beantworte folgende Gewinnfrage:
Wie heißt der Vorsitzende der vida Jugend (Vor- und Zuname)?**

Die richtige Antwort an: vida/Pressereferat
Kennwort: Snow & Fun 2012, Johann-Böhm-Platz 1,
A-1020 Wien oder per E-Mail: zeitschrift@vida.at
Einsendeschluss: 15. November 2011

INFO**TeilnehmerInnenbeitrag**

für jugendl. Mitglieder (Lehrlinge): 100 Euro für Mitglieder: 140 Euro für Nichtmitglieder: 260 Euro (Preis inkl. Nächtigungen, Schipass, Renngelb, alle Transfers und Eintritte zu den Abendveranstaltungen, Essen für Freitag Abend, Samstag Früh, Mittag, Abend und Jausenpaket für Sonntag)

Anmeldeschluss. Die Anmeldefrist wurde bis 25. November 2011 verlängert. Der Bankstempel am Zahlschein dient als Nachweis für die fristgerechte Einzahlung.

Freistellung. Lehrlinge, die am Anreisetag (13. Jänner 2012) Berufsschule haben, müssen in der Direktion um eine „Berufsschulfreistellung“ ansuchen. Lehrlingen der ÖBB-Holding kann bei der Teilnahme am Rennen ein Urlaubstag durch eine Dienstfreistellung ersetzt werden.

Teilnahmebedingungen. Die Anmeldung ist nur gültig nach der fristgerechten Einzahlung mit dem Zahlschein. Den Einzahlungsabschnitt bitte an die Jugendabteilung der Gewerkschaft vida per e-mail (eingescannt), per Post oder per Fax (01/53 444 102 300) senden!



zeitschrift@vida.at

Schreiben Sie uns, wie Ihnen die vida-Zeitschrift gefällt. Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung.

Mail an:
zeitschrift@vida.at

Oder per Post an die:
Gewerkschaft vida
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Johann Böhm-Platz 1, 1020 Wien

Impressum

Herausgeber: ÖGB, Gewerkschaft vida, Johann Böhm-Platz 1, 1020 Wien

Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH,
1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 01/662 32 96 - 39744, Fax 01/662 32 96 - 39793

Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstraße 21

Herstellungsort: Neudörfel

Redaktionsteam dieser Ausgabe: Walter Darmstädter, Martina Fassler (Chefredaktion, mf), Hansjörg Miethling, Patrick Nikitser, Maria Ostermann, Ines Schmied-Binderlehner, Rudolf Srba, Marion Tobola, Alice Wittig.

Grafik: Peter-Paul Waltenberger (AD), Reinhard Schön (ÖGB-Verlag).

Fotos Titelseite: fotolia/papa, Giles Lugassi, torbz, willpower

Redaktionsadresse: Gewerkschaft vida, Johann Böhm-Platz 1, 1020 Wien,
zeitschrift@vida.at, Tel: 01/53444 79 265.

DVR-Nr.: 0046655. **ZVR:** 576 439 352

Spesenfrei
Das Konto zum 0,- Tarif

Jetzt FAN werden!

Ihr Konto bei der Sparda-Bank kostet Sie keinen Cent!

Daueraufträge, Überweisungen, Einziehungsaufträge, Kontoführung, etc. ... Alles zum Nulltarif

Alle Arbeiten bei einer Kontoverlegung zur Sparda-Bank werden kostenlos, rasch und sicher erledigt. Electronic-Banking gratis.

Die Sparda-Bank immer in Ihrer Nähe:

| | | | |
|----------------|-------------|--------------|---------------|
| 6x in Linz | 2x in Steyr | St. Valentin | Attnang |
| 2x in Salzburg | 2x in Wels | Selzthal | Bischofshofen |

SPARDAbank
Eine Bank wie ein Freund

www.diesparda.at

Nur für Jugendliche, Studenten, Azubis und Personen mit
Einsparung in Österreich